

(Verarmung des Ausdrucks.) Im Juniheft der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins schreibt G. Bender (München): Außer in einer ganzen Reihe zielender Bedeutungen wird das Zeitwort „einsetzen“ auch in nichtzielendem Sinn gebraucht, und zwar, wenn gesagt werden soll, daß eine Handlung zu einer vorherbestimmten Zeit beginnt: nun setzen die Geigen ein. Man hat sich aber seit einiger Zeit gewöhnt, das Wort ganz allgemein für „anfangen“, „beginnen“ und andere Wörter von ähnlichem Sinn zu gebrauchen. So sagt man nicht mehr: Ein Wind erhob sich, ein Sturm brach los, ein Regen stellte sich ein, ein Gewitter zog herauf oder einlud sich, es entstand ein Geschrei, es ist wieder Kälte eingetreten, der Aufruhr hat begonnen, der Frühling hat angefangen. Es wird vielmehr alles durch „einsetzen“ ausgedrückt, gerade wie kein Brunnen mehr läuft, kein Ofen zieht, kein Messer schneidet, keine Zange greift, kein Rad läuft usw., sondern „funktioniert“, und alles, was versagt, nicht geht, ausläßt, nicht arbeitet, stille steht, sich nicht dreht, gestört oder nicht in der Reihe, was verstopft, beschädigt, verdorben ist, nicht „funktioniert“. Von den vielen anderen Zeitwörtern, die ebenfalls in dieser Weise über ihr ursprüngliches Gebiet hinauswuchern, nenne ich nur die folgenden: „Auslösen“ wird nicht nur so verwandt, daß es das Wirksamwerden einer Kraft ausdrückt, die durch eine Hemmung in Schranken gehalten war: der Druck auf einen Knopf löst einen elektrischen Strom aus; sondern es verdrängt „verursachen“, „hervorufen“, „erzeugen“, „erregen“, „erwecken“ usw. Vergleiche auch den Mißbrauch von „zeitigen“. Man „ergreift“ jetzt nicht nur einen Gegenstand, sondern auch Wege oder auch Mittel, während man doch jene von Rechts wegen einschlagen oder gehen, diese anwenden oder gebrauchen sollte. Allerdings gibt hier schon seit langem „die Flucht ergreifen“ ein böses Beispiel, vielleicht unter dem Einfluß des lateinischen „fugam capere“. „Ausshalten“ macht sich breit zum Schaden von „beseitigen“, „ausschließen“, „vernichten“ usw. „Prüfen“, „beurteilen“, „untersuchen“, „feststellen“ und andere werden durch „nachprüfen“ in den Schatten gestellt. Und während so mit dem Ueberwuchern einzelner Wörter der Ausdruck verarmt, wagen es noch manche Fremdwortfreunde zu behaupten, man brauche die Fremdwörter, damit Abwechslung in die Rede komme!